HILPOLTSTEINER KAPELLENRADWEG



www.hilpoltstein.de

STADT
HILPOLTSTEIN

DIE BURGSTADT
AM ROTHSEE

HILPOLTSTEINER KAPELLENRADWEG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		**2**
Dreifaltigkeitskapelle	Hilpoltstein	**4**
Ochsenwirtskapelle	Hilpoltstein	**6**
Christuskirche	Hilpoltstein	**8**
Annakapelle	Knabenmühle	**10**
Filialkirche Mariä Verkündigung	Hofstetten	**12**
Mühlenkapelle	Fuchsmühle	**14**
Florianskapelle	Unterrödel	**16**
Kapelle zur Dreimal wunderbaren Mutter	Lochmühle	**18**
Pfarrkiche St. Walburga	Zell	**20**
Filialkirche St. Stephanus	Mindorf	**22**
Pfarrkirche St. Michael	Weinsfeld	**24**
Theklakapelle	Lay	**26**
Maria-Hilf-Kapelle	Tandl	**28**
Ortskapelle Heilige Familie	Hagenbuch	**30**
Filialkirche St. Leonhard	Häusern	**32**
Marienkapelle	Karm	**34**

Crescentiakapelle	Federhof **36**
Pfarrkirche St. Martin	Meckenhausen **38**
Filialkirche St. Walburga	Sindersdorf **40**
Pfarrkiche Mariä Geburt	Jahrsdorf **42**
Marienkapelle	Patersholz **44**
Marienkapelle	Eibach **46**
Götzkapelle	Marquardsholz **48**
Marienkapelle	Solar **50**
Marienkapelle	Grauwinkl **52**
Marienkapelle	Pierheim **54**
Ortskapelle	Bischofsholz **56**
Filialkirche St. Hippolyt	Mörlach **58**
Marienkapelle	Minettenheim **60**
Kapelle St. Maria und St. Martin	Altenhofen **62**
Filialkirche St. Walburga	Heuberg **64**
Pfarrkiche St. Johannes der Täufer	Hilpoltstein **66**
Informationen/Tipps	**68**
Platz für Ihre Notizen	**70**
Übersichtskarte	**72**



WILLKOMMEN IN HILPOLTSTEIN!

Wir heißen Sie herzlich willkommen auf dem Hilpoltsteiner Kapellenradweg und nehmen Sie auf einen der schönsten Rundwege durch Hilpoltstein und seine Ortsteile mit. Der rund 60 km lange Kapellenradweg führt uns auf gut ausgebauten Radwegen an 33 kleinen und großen Gotteshäusern im Stadtgebiet vorbei. An einigen erzählen Infotafeln die Historie und kleine Bänkchen laden zur Rast und Besinnung ein. Einige Kapellen sind auch für Gäste zugänglich und von innen zu bestaunen.

Beim Stichwort Gotteshäuser im Hilpoltsteiner Stadtgebiet kommen einem vor allem die bekannte katholische Stadtpfarrkirche und die evangelische Christuskirche in den Sinn. Auch die kleineren Kirchen im Gemeindegebiet wie in Heuberg, Hofstetten, Mörlach oder Jahrsdorf sind Vielen wohlbekannt. Doch Hilpoltstein bietet noch viele Gotteshäuser

mehr, die ebenfalls einen Besuch wert sind. Denn auch sie sind bedeutende Zeugnisse des christlichen Glaubens, der Stadtgeschichte und Vielfalt und nicht zuletzt eine Bereicherung der Hilpoltsteiner Kulturlandschaft.

Lassen Sie sich ganz nebenbei von der Schönheit der einzelnen Ortsteile und der idyllischen Landschaft mit ihrer reizvollen Natur entlang der Strecke begeistern. Der Radweg lädt förmlich zum Innehalten, Durchatmen und Krafttanken ein.

Entstanden ist der Kapellenradweg aus einer Kooperation des katholischen Pfarrverbands Hilpoltstein mit dem Museums- und Heimatverein Hilpoltstein e.V. und der Stadt Hilpoltstein. Er wurde liebevoll in Anlehnung an das Buch „Kultur, Glaube und Kapellen" von Dieter Popp und Willi Stengl in Zusammenarbeit mit dem Radbeauftragten und ehemaligen Bürgermeister Helmut Neuweg konzipiert. Die flexible Routenführung ermöglicht auch, den Radweg auf zwei Etappen (Runde eins 25 km, Runde zwei 49 km) aufzuteilen. Die Strecke ist mit gelben Kapellenradweg-Schildchen markiert.





Wir empfehlen den Einstieg an der Dreifaltigkeitskapelle am Festplatz in Hilpoltstein, hier sind zahlreiche kostenlose Parkplätze vorhanden. Bahnreisende können direkt an der Kapelle im Stadtpark starten. Und am Ende der Radtour legen wir Ihnen unsere vielfältige Gastronomie im Herzen der Altstadt nahe, um sich zu stärken oder die historische Altstadt Hilpoltsteins zu erkunden.

Eine persönliche Beratung erhalten Sie in der Residenz Hilpoltstein (**Tourist-Information** montags bis donnerstags von **9 bis 17 Uhr**, freitags von **9 bis 13 Uhr** und von April bis Oktober auch samstags von **10 bis 14 Uhr** oder telefonisch unter der **09174 978 505**). Weiterführende Informationen, Tipps und Einkehrmöglichkeiten auf der Strecke oder anliegende Reparaturwerkstätten finden Sie zudem auf den Seiten 68/69.

Wir wünschen Ihnen viele schöne Eindrücke auf Ihrer Radtour.


DREIFALTIGKEITSKAPELLE
HILPOLTSTEIN





Ausgangspunkt unserer Route ist die **Dreifaltigkeitskapelle** am Festplatz **Hilpoltstein**, hier finden Sie auch kostenlose Parkplätze. Von dort aus folgen wir dem Weg Richtung Innenstadt. Dazu überqueren wir die Ampel an der Gredinger Straße und biegen rechts in die Christoph-Sturm-Straße ab. Nach wenigen Metern biegen wir vor der Raiffeisenbank links in den Parkweg ein. Diesem folgen wir bis zur Radwegekreuzung am Schutzengel-Kindergarten. Hier kann man sich entscheiden, die Routenführung im oder gegen den Uhrzeigersinn zu fahren. Diese Wegbeschreibung führt uns gegen den Uhrzeigersinn.

HISTORIE

1675/1676 bauten Hilpoltsteiner Knaben und Jünglinge eine kleine Kapelle. In den 1690er Jahren wurde an deren Stelle die heutige Kapelle der Heiligen Dreifaltigkeit als Putzbau mit Steilsatteldach und Dacherker über dem dreiseitigen Chorraum errichtet. Einmalig im Stadtgebiet ist die sargförmig gestaltete Decke mit barocker Rechteck-Felderung in Stuck. Der Altar stammt aus der Zeit um 1700. Das Altarblatt zeigt eine Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit. Im Altaraufzug ganz oben erkennt man eine Sebastiansfigur. Den Altartisch schmückt ein Rokokoaufbau mit einem Dreifaltigkeitsbild. Ein solches ist auch an der rechten Seitenwand der Kapelle zu finden. Auf dem Antependium ist die Heilige Familie dargestellt. An der linken Wand befindet sich die Holzfigur „Christus in der Rast".

Heute wird die Kapelle u.a. für das wöchentliche ökumenische Morgengebet in den Sommermonaten, die Gebetswoche um den Sebastianstag im Januar, die Kerzenweihe an Lichtmess, die Palmweihe am Palmsonntag und eingebunden in die Flurprozessionen genutzt.


OCHSENWIRTSKAPELLE
HILPOLTSTEIN
CHCC
1844



Jetzt geht es geradeaus, hinunter in den Talgrund; hier biegen wir links auf den nicht asphaltierten Weg in den Stadtpark ein, wo wir die **Ochsenwirtskapelle** passieren.



HISTORIE

1648 baute Christoph Heckel unterhalb der Marquardsholzer Höhe den Ochsenwirtskeller. 1844 wurde er erweitert. Weil Steine übrig waren und zum Dank, dass die Bauarbeiten unfallfrei verliefen, beschloss der Ochsenwirt, eine Kapelle zu bauen. Der Standort war in der Nähe des ehemaligen Richtplatzes. Infolge der Bauarbeiten für den Altstadtring musste die Kapelle weichen. 1980 wurde die Kapelle deshalb vom Museums- und Heimatverein Hilpoltstein unter Leitung von Architekt Ludwig Grassi originalgetreu in den Stadtpark versetzt.

Die Familie Albert Hausner ist heute Besitzer der Kapelle und pflegt sie liebevoll.

CHRISTUSKIRCHE HILPOLTSTEIN





Nach der Ochsenwirtskapelle halten wir uns rechts und kommen zur **Christuskirche** am Altstadtring, der Hauptverkehrsstraße von Hilpoltstein. Von hier aus folgen wir nach links der Beschilderung Richtung Roth und Eckersmühlen.



HISTORIE

Die evangelische Christuskirche wurde 1926 nach zweijähriger Bauzeit eingeweiht. Sie geht auf die Initiative der evangelischen Christen zurück, die sich ab dem 19. Jahrhundert in dem bis dahin rein katholischen Hilpoltstein angesiedelt hatten. Der Baustil der Kirche ist an die Romanik angelehnt. Im Innenraum fällt der Christus am mächtigen Altarkreuz ins Auge, einem Schnitzwerk, das 1955 von Bildhauer Karl Hemmeter aus Weißenburg geschaffen wurde. Ebenfalls von Karl Hemmeter stammt das Lesepult mit dem Schnitzrelief eines hörenden Menschen und der Aufschrift „Der Herr hat mir das Ohr geöffnet, dass ich höre wie ein Jünger". Besonders ist auch das stadtgeschichtliche Denkmal vor der Kirche. Es zeigt die Pfalzgräfin Dorothea-Maria, welche im Jahr 1606 mit ihren drei Töchtern nach Hilpoltstein kam und über 30 Jahre in Hilpoltstein lebte, hoch zu Ross und in altertümlicher Bekleidung.


ANNAKAPELLE
KNABENMÜHLE





Nach einem leichten Anstieg kommen wir an eine Kreuzung, an der wir links auf den ausgewiesenen Radweg entgegen der Fahrbahnrichtung abbiegen. Wir folgen dem Radweg entlang der Staatsstraße außerorts bis zu den linksweisenden Schildern „Stephansmühle“, „Pferdepraxis“, denen wir folgen und links abbiegen. Dem befestigten Weg folgen wir bis wir auf die Stephansmühle zukommen und biegen dort angekommen links ab. Wenige Meter später treffen wir auf den Wegweiser „Knabenmühle“. Hier in einer leichten Linkskurve besteht die Möglichkeit in den Stichweg direkt zur **Annakapelle** an der **Knabenmühle** zu radeln.

HISTORIE

Ein verstecktes Kleinod auf unserer Radtour ist die Kapelle an der Knabenmühle. Sie wurde der Heiligen Mutter Anna geweiht, denn sie ist die Patronin der Müller. Die Geschichte der Knabenmühle lässt sich bis in das Jahr 1389 zurückverfolgen. Seit 1915 ist die Müllersfamilie Port aus Altenhofen im Besitz der Mühle und somit auch der Kapelle. Die kleine Rechteckanlage von 3,5 x 5 m wurde 1859 erbaut. Der Baukörper ist ein geschlämmter Sandsteinquaderbau mit Putzbandgliederung, Satteldach und Ziegeleindeckung. Von der ursprünglichen Innenausstattung ist nichts mehr vorhanden. Heute schmückt den Raum ein Gemälde der Grablegung Christi, mit starken Helldunkel-Effekten, gemalt im Stile des Caravaggio.



FILIALKIRCHE MARIÄ VERKÜNDIGUNG HOFSTETTEN



Um auf die Route zurückzukommen, fahren wir zurück zur Straße und folgen dieser in Richtung Hofstetten. An der nächsten Einmündung halten wir uns rechts, dann geht es bis zum Ortsschild **Hofstetten** weiter geradeaus. Der Weg führt in Hofstetten leicht bergab, in der Talsohle erblicken wir rechter Hand die **Filialkirche Mariä Verkündigung**.



HISTORIE

Die Filialkirche Mariä Verkündigung in Hofstetten ist ein Sandsteinquaderbau aus der Zeit der Gotik (14. Jahrhundert). Die Kirche hat einen Turm über dem quadratischen Grundriss, vier Dreiecksgiebel und einen achtseitigen Spitzturm. 1737 wurde die Kirche umgebaut und barockisiert. Der Altar mit zwei gewundenen Säulen zeigt die Figur der Muttergottes sowie Reliefs der Heiligen Barbara und Heiligen Katharina.

Die Friedhofsummauerung mit der Sandsteinquadermauer erfolgte etwa im 18./19. Jahrhundert.


MÜHLENKAPELLE
FUCHSMÜHLE





Nach der Kirche biegen wir rechts ab und gelangen geradeaus auf einen Flurweg. Diesem folgen wir. Bei den folgenden zwei Gabelungen halten wir uns links Richtung Fuchsmühle. Nach einer kurzen Strecke ins Minbachtal biegen wir links über eine kleine Brücke zur Fuchsmühle ab und fahren auf die **Mühlenkapelle** an der **Fuchsmühle** zu. Der Gasthof Fuchsmühle bietet mit seinem gemütlichen Biergarten und einer schönen Gaststube eine gute Möglichkeit zur Einkehr.

HISTORIE

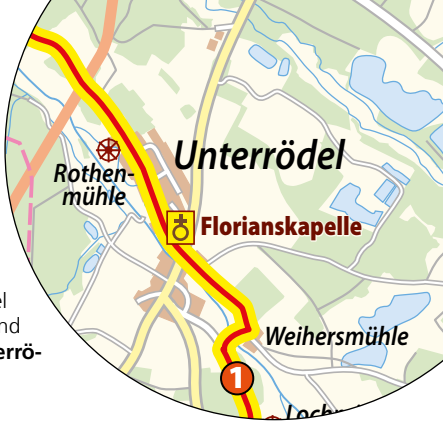
Die kleine Anlage an der Fuchsmühle stammt aus dem 18. Jahrhundert und ist ein Zeugnis der Frömmigkeit der ehemaligen Müllersfamilie Fleischmann. Mit der Ersterwähnung von 1350 ist die Fuchsmühle eine der ältesten Mühlenanlagen im Stadtgebiet.
Die kleine Hauskapelle hat nur eine Bank im Inneren und eine einfache äußere Gestaltung: Geschlämmtes Sandsteinmauerwerk mit umlaufender Gesimsausbildung und Ziegeleindeckung.
Das Altarbild von 1777 – ein Mariahilf-Bild – war dem berühmten Gnadenbild von Lucas Cranach d. Ä. am Hochaltar der Innsbrucker Mariahilf-Kirche nachempfunden.

FLORIANSKAPELLE UNTERRÖDEL





Nach der Mühlenkapelle Fuchsmühle halten wir uns rechts und folgen dem Weg Richtung Unterrödel. Kurz bevor wir die Ortsdurchfahrtsstraße in Unterrödel erreichen, sehen wir linker Hand die **Florianskapelle** in **Unterrödel**.



HISTORIE

Die jüngste Kapelle im Stadtgebiet Hilpoltstein wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Unterrödel mit großem Engagement errichtet. Architekt und Ehrenbürger Paul Korinski hatte die Planung und die Bauleitung übernommen. 1999 konnte die Kapelle von Pfarrer Alfred Dess und Pfarrer Elmar Spöttle geweiht werden.

Den Innenraum prägen der offene Dachstuhl und die schlichte Einrichtung. Der Heilige Florian rechts vom Kreuz an der Altarwand darf als Schutzheiliger der Feuerwehr nicht fehlen. Links vom Kreuz ist eine Maria Himmelskönigin-Figur.

Das an der Rückwand angebrachte Gipsrelief „Glaube, Liebe, Hoffnung" haben die Mitglieder des Museums- und Heimatvereins Hilpoltstein nach der von ihnen finanzierten Restaurierung an die Freiwillige Feuerwehr Unterrödel übergeben.


KAPELLE ZUR
DREIMAL WUNDERBAREN MUTTER
LOCHMÜHLE

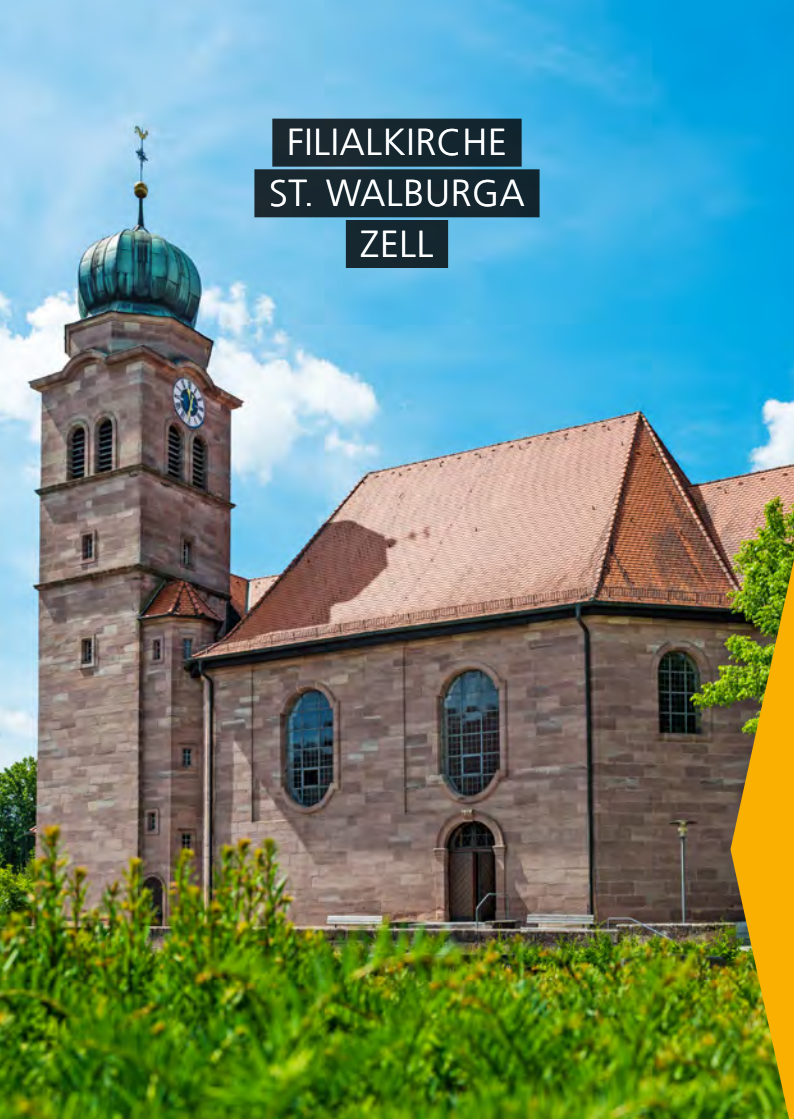


Wir überqueren die Ortsdurchfahrtsstraße in Unterrödel aufmerksam und folgen der Flurstraße, dann biegen wir vor der Weihersmühle rechts auf den Radweg Richtung Thalmässing/Zell und biegen links erneut auf einen Flurweg ab. Nach wenigen Metern erreichen wir die **Kapelle zur Dreimal wunderbaren Mutter** in der **Lochmühle**.



HISTORIE

Die kleine Rundkapelle „Zur Dreimal wunderbaren Mutter" mit 4 m Durchmesser wurde Anfang der 1980er Jahre anlässlich des goldenen Priesterjubiläums von Universitätsprofessor Dr. Alfons Fleischmann – er stammte aus der Lochmühle – errichtet. Sie soll außerdem an das Attentat auf Papst Johannes Paul II. am 13. Mai 1981 erinnern. Durch den offenen Dachstuhl wirkt der Innenraum größer, als es das äußere Erscheinungsbild vermuten lässt. Ein besonderes Baudetail im Inneren ist das schräg in die Mauer eingesetzte bunte Glasfenster „Rose ohne Dornen" sowie das Wort „Friede" in vier Sprachen (Hebräisch, Griechisch, Latein und Deutsch), das auf Steintafeln an den Innenwänden der Kapelle angebracht ist.


FILIALKIRCHE
ST. WALBURGA
ZELL



Vorbei an der Kapelle „Zur Dreimal wunderbaren Mutter“ führt uns der Radweg Richtung Zell. An der nächsten Gabelung halten wir uns rechts und erreichen dann den Ortseingang Zell. Nach einer leichten Abfahrt kommen wir in **Zell** zur **Filialkirche St. Walburga**, ca. 200 m nach der zentralen Kreuzung in Zell.



HISTORIE

Die Katholische Pfarrkirche St. Walburga wurde vom Nürnberger Architekt und Professor Otto Schulz (1877-1943) 1923/24 neu als als Sandsteinquaderbau mit Walmdach, eingezogenem Chor mit Dreiseitschluss und seitlich neben dem Chor stehendem Turm mit Zwiebelhaube erbaut. Die Ausstattung wurde aus der abgerissenen Vorgängerkirche wiederverwendet. Die Jahrsdorfer haben die Kirche 1480 zur Pfarrkirche erhoben und erweitert. Hans von Jahrsdorf soll hier auch begraben liegen (er starb 1497). 1730 wurden die Seitenaltäre geschaffen. Im linken Altar befindet sich eine spätgotische Marienfigur von ca. 1500.



FILIALKIRCHE ST. STEPHANUS MINDORF



An der Kreuzung in der Ortsmitte von Zell biegen wir links Richtung Sportplatz ab. An der nächsten Gabelung rechts radeln wir links am Sportplatz vorbei Richtung Pyras. In Pyras passieren wir zunächst die Brauerei, erreichen dann im Ort den Pyraser Brauerei-Gutshof. Im Sommer lädt der schattige Biergarten (Öffnungszeiten vorher erfragen) oder zumindest ein Getränkeautomat zu einem erfrischenden Getränk ein. Der ausgeschilderte Radweg führt um den Gutshof herum, nach dem Gutshof rechts halten und wir kommen zur Straße mit Radweg in Richtung Mindorf. Bereits am Ortseingang **Mindorf** sehen wir rechter Hand die Kirchturmspitze der Wehrkirche St. Stephanus in Mindorf. Nach dem Ortseingang biegen wir die erste Straße rechts Richtung Bezirk A ein und biegen noch einmal rechts Richtung Bezirk C ein, die Straße führt uns geradewegs auf die **Filialkirche St. Stephanus** zu.

HISTORIE

Die Filialkirche St. Stephanus ist ein kunsthistorisches Prachtstück aus dem 14. Jahrhundert. Mit ihrem mächtigen Turm war sie im Mittelalter eine Wehrkirche und noch heute wirkt sie wie eine Festung. An den Turm mit der Jahreszahl 1478 war früher ein älteres gotisches Langhaus angebaut. Der Chorraum, die heutige Sakristei, ist im Turm erhalten und zeigt eindrucksvolle gotische Fresken mit Themen aus dem Leben Maria und Jesu.

Das jetzige Langhaus stammt aus dem Jahre 1594. Besonders beachtenswert ist darin die mit Ranken bemalte Holzdecke mit spätgotischen Stilelementen und darunter die schweren bäuerlichen Kirchenbänke.

Die Wehrkirche kann auch im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Anfragen und genauere Informationen: Amt für Kultur und Tourismus, Kirchenstr. 1, 91161 Hilpoltstein, Telefon: 09174/978-505.


PFARRKIRCHE
ST. MICHAEL
WEINSFELD



Wir fahren in Mindorf zurück zur Hauptstraße, hier halten wir uns rechts und folgen dem Radweg ortsauswärts und biegen an der Straßeneinmündung in die Staatsstraße rechts Richtung Weinsfeld ab.



***Alternativvorschlag:** Hier hätte man auch die Möglichkeit, die Route auf zwei Etappen aufzuteilen und bereits hier links in Richtung Jahrsdorf/Hilpoltstein abzubiegen.*

Im Ortskern von **Weinsfeld** erwartet uns die **Pfarrkirche St. Michael**.

HISTORIE

Die Pfarrkirche St. Michael präsentiert sich heute als teilweise verputzter Sandsteinquaderbau mit Walmdach und Chorturm mit Spitzhelm, flachgedecktes Langhaus mit Bandelwerkstuckaturen und eingezogener Chor mit Kreuzrippengewölbe. Sie ist eine gotische Anlage und geht auf das frühe 15. Jahrhundert zurück. Nach 1758 wurde sie erweitert und barockisiert, dabei wurde das Langhaus nach Westen verlängert.

Das Pfarrdorf liegt auf der Jurahochfläche östlich von Eysölden. Die Kirche ist eine gotische Anlage aus dem frühen 15. Jahrhundert. Sie war ursprünglich eine Filiale von Eysölden. 1542 wurde in Weinsfeld die Reformation eingeführt, der Ort als evangelische Gemeinde nach Jahrsdorf eingepfarrt. 1627 wurde die Gegenreformation durchgeführt. 1804 wurde Weinsfeld Pfarrei, 1827 Expositur von Jahrsdorf, 1843 selbständige Pfarrkuratie.

THEKLAKAPELLE LAY





An der Pfarrkirche in Weinsfeld biegen wir links Richtung Lay ab. Ca. 200 m vor dem Ortseingang Lay geht es rechts Richtung Karm weiter. Zunächst fahren wir aber zur **Theklakapelle** in **Lay** geradeaus.



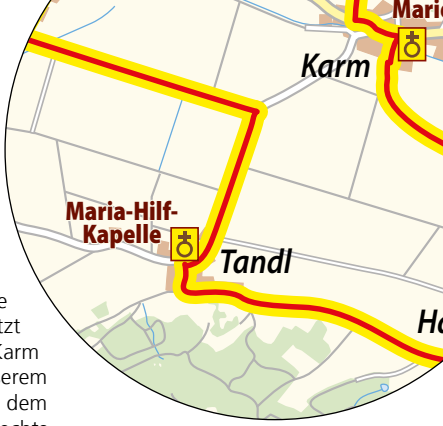
HISTORIE

Die Dorfkapelle St. Thekla wird 1766 als neu erbaut erwähnt. Die Kapelle wurde 1928 erweitert sowie benediziert; vom alten Kirchlein blieb nur der Altarraum erhalten. Weitere Renovierungen erfolgten in den Jahren 1935, 1979, 1995 und letztmalig 2004.
Bedeutsam ist im Innenraum der zweisäulige Altar, eine Barockschöpfung um 1700. Das Altarbild zeigt Maria mit dem Jesuskind, beschirmt von einem geschnitzten Baldachin mit vielen barocken Elementen. Im Mittelpunkt schwebt in einem Strahlenkranz der Heilige Geist in Form der Taube. Das Antependium mit frühklassizistischem Rahmenfeld ziert reicher Akanthusschmuck. Besonders erwähnenswert ist links neben dem Altar die spätgotische Darstellung der Muttergottes als Himmelskönigin mit dem Jesusknaben. Ab 1942 ersetzte bis zu ihrem Bruch eine Porzellanglocke mit Holzhämmerchen die kriegsbedingt eingeschmolzene Glocke. Um Reinigung, Blumenschmuck, Vorbeten und Vorlesen bei Gottesdiensten kümmert sich die Dorfgemeinschaft in Lay im monatlichen Wechsel.


MARIA-HILF-KAPELLE
TANDL



Von der Ortsmitte in Lay aus fahren wir wieder zurück und nach dem Ortsausgang auf den Radweg links zunächst in Richtung Karm. Am Ende des Flurwegs biegen wir jetzt aber rechts nach Tandl ab (Karm kommt später noch auf unserem Weg). In Tandl folgen wir dem Straßenverlauf und sehen rechts die **Maria-Hilf-Kapelle Tandl**.



HISTORIE

Die neu gestaltete Kapelle in Tandl feierte im Jahr 2018 erst ihr 50-jähriges Jubiläum. Doch ihre Geschichte reicht viel weiter zurück. Weil sich die Fundamente des Baus von 1776 gesenkt hatten und die Mauern große Risse aufwiesen, wurde der Neubau 1968 ausschließlich in Eigenleistung errichtet und 1969 eingeweiht. Der Turmabschluss ist ein schönes, modernes Architekturdetail aus heutiger Zeit mit der Glocke aus der Vorgängerkapelle. Der Innenraum mit offenem Dachstuhl und seitlichem Lichteinfall hat eine besondere Ausstrahlung. Heute bildet ein schlichter Betonblock den Altar und ein in Gold gefasstes Maria-Hilf-Bild schmückt die Wand dahinter. An der linken Seitenwand ist eine einfache Anna Selbdritt-Figur angebracht: Die Heilige Anna mit Maria und dem Jesuskind auf den Armen. Sie stammt vermutlich aus der Vorgängerkapelle.

Die liebevolle Betreuung der Kapelle erfolgt durch die Tandler Familien im monatlichen Wechsel von Haus zu Haus.


ORTSKAPELLE
HEILIGE FAMILIE
HAGENBUCH



Nach der Maria-Hilf-Kapelle in Lay biegen wir links in die Ortsstraße ein. Die Route führt uns einen kleinen Anstieg hinauf. Sobald man das Ortsschild Tandl hinter sich gelassen hat, lohnt sich eine kleine Pause um das wundervolle Panorama linker Hand zu genießen. Von hier haben Sie einen weiten Blick in Richtung Nürnberg und Neumarkt. Danach folgen wir der Straße in Richtung Hagenbuch, nach dem Ortseingang sehen wir links die **Ortskapelle Heilige Familie Hagenbuch**.

HISTORIE

Um eine eigene Gebetsstätte mit Geläut zu besitzen, erbauten die Hagenbucher 1829 eine Kapelle in der Dorfmitte. Die Kapelle umfasst einen Innenraum von 6 x 4 m mit einer gestuckten Flachdecke. Die Wände schmücken Kreuzwegbilder. Den Mittelpunkt bildet ein barocker Altar mit dem Bild der Heiligen Familie aus der Zeit um 1700. Vor dem Altaraufbau befindet sich links unten auf dem Altartisch ein Bild des Heiligen Karl Borromäus. Er war Kardinal und Erzbischof von Mailand und lebte im 16. Jahrhundert. Sein herausragendster Verdienst war die Umsetzung der Beschlüsse des Konzils von Trient (1545 bis 1563). 1968 und 1980 wurde die Kapelle renoviert. Auch heute noch wird sie liebevoll unterhalten. 15 Rechtler sind im jährlichen Wechsel für den Unterhalt zuständig.

FILIALKIRCHE ST. LEONHARD HÄUSERN





In Hagenbuch folgen wir der Straße weiter geradeaus und verlassen die Ortschaft Richtung Holzi. An der nächsten Kreuzung, noch vor Holzi, halten wir uns links und folgen dem straßenbegleitenden Radweg bis zum Wegweiser „Häusern“. Wir folgen diesem, um die **Filialkirche St. Leonhard** in **Häusern** als kleinen Abstecher zu besichtigen und fahren danach wieder zurück auf den Radweg nach Karm.



HISTORIE

1723 wurde das Langhaus von 11 x 8,5 m der Katholischen Filialkirche St. Leonhard neu gebaut und der im Osten stehende Turm der Vorgängerkirche um ein Geschoss erhöht und mit einem Spitzhelm versehen; 1724 erfolgte die Konsekration. 1865 wurde die Orgel umgebaut. 1874 genehmigte das Bistum Eichstätt die Aufbewahrung des Sanctissimum in der Kirche. Im Jahre 1937 hatte die Kirche eine Glocke von 1665 und zwei Glocken von 1705. Die drei Altäre, ein Hochaltar von 1630-1650 und zwei barocke Seitenaltäre von ca. 1700 schmücken gotische Figuren. Weitere Figuren in der Kirche stammen aus dem Barock bzw. Rokoko.

MARIENKAPELLE KARM





Tipp für eine kleine Rast: Links vom Radweg lädt ein großes Insektenhotel auf einer Bienenwiese mit Bierbank zum Verweilen ein. Die nächste Ortschaft ist Karm, hier liegt rechter Hand die **Marienkapelle Karm**.



HISTORIE

Die Marienkapelle in Karm hat schon fast die Größe einer Kirche. Sie ist der Gottesmutter Maria geweiht und wurde 1893 an der Stelle eines Vorgängerbaus aus dem Jahr 1799 neu errichtet. Aus dieser Zeit stammt noch der Turm mit Spitzhelm. 1923 erfolgte ein Sakristeianbau. In der Chorapsis birgt die Kapelle bedeutsame Skulpturen der Heiligen Anna (um 1600) und der Heiligen Walburga (spätgotisch um 1480). Die Wand des Turms gegenüber dem Altar schmückt ein spätgotisches Kreuz mit der trauernden Muttergottes zu Füßen. Ein Kreuzweg, gestaltet in unserer Zeit, befindet sich an den Längsseiten.

Nach der Sanierung 2004/2005 unter der Leitung von Architekt Thomas Jörg freuten sich die Karmer Bürgerinnen und Bürger über die Auszeichnung mit dem Denkmalschutzpreis des Bezirks Mittelfranken.

Für Klara Großhauser, die Mesnerin, ist die Betreuung der Kapelle eine Lebensaufgabe.

CRESCENTIA-KAPELLE FEDERHOF







An der Marienkapelle in Karm biegen wir links ab und bleiben auf der linken Fahrbahnseite, passieren das Feuerwehrhaus und queren die kleine Ortsstraße. Am Ende der Ortschaft halten wir uns links auf dem Radweg, welcher dann die Staatsstraße überquert. Weiter geht es jetzt in Richtung Meckenhausen. Rechts des Radweges gelegen steht ein schönes Bänkchen, das zu einer kleinen Rast einlädt. Wir nehmen die südliche Abzweigung rechts in Richtung Federhof und erreichen im Ortsteil Federhof die eher außergewöhnliche, runde **Crescentiakapelle Federhof**. Außerdem gibt es am Federhof einen kleinen Hofladen, in dem es auf Vertrauensbasis zur Selbstbedienung Biolandhof-Eier und Produkte aus Eiern zu kaufen gibt.

HISTORIE

Eine für unsere Gegend einzigartige Kapelle finden wir in Federhof. Die Kapelle wurde 1815 vom begabten Maurermeister Alfons Nisselbeck als Rundkapelle im klassizistischen Stil gebaut. Auf dem Dach befindet sich eine Kuppellaterne mit Blecheindeckung, die dem Innenraum zusätzlich Licht spendet. Hervorragend herausgearbeitet sind auch die klassizistischen Baudetails, die dem Eingang eine besondere Note geben. Der Altar ist im neobarocken Stil gestaltet. Das Altarblatt zeigt die Heilige Crescentia im Habit einer Franziskanerin. Maria Crescentia Höss lebte und wirkte von 1682 bis 1744 in Kaufbeuren. Unmittelbar nach ihrem Tod setzte die Wallfahrt zu ihrem Grab in der Kaufbeurer Franziskanerinnen-Kirche ein. Nach der Seligsprechung 1900 durch Papst Leo XIII. wurde sie 2001 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Die Familien Deyerler und Harrer kümmern sich unter großem persönlichen und finanziellen Einsatz um ihre Kapelle. Im Jahr 2009 wurde sie aufwändig nach dem Konzept von Andreas Quaas renoviert und restauriert und 2010 mit dem Denkmalschutzpreis des Bezirks Mittelfranken ausgezeichnet.

PFARRKIRCHE ST. MARTIN MECKENHAUSEN





Wir fahren über die nördliche Federhofeinfahrt zurück auf den Radweg in Richtung Meckenhausen. In **Meckenhausen** angekommen geht es geradeaus bis zur Kreuzung, jetzt links und so stoßen wir rechter Hand auf die **Pfarrkirche St. Martin**.



HISTORIE

Die Pfarrkirche St. Martin hat eine bewegte Baugeschichte. Sie gehört zu den ältesten Kirchen unserer Region und geht auf den Eichstätter Bischof Gundekar (1019-1075) zurück. Doch von dieser Kirche besteht nichts mehr. Die heutige Anlage stammt aus der Gotik. Unter der südlichen Schallöffnung des Turmes ist die Jahreszahl 1482 sichtbar. 1647 wurde die Kirche neu errichtet, nachdem sie gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges abgebrannt war. 1728 warf ein Sturm das Dach des Turmes auf das Kirchenschiff. 1735 wurde das Langhaus um 21 Schuh verlängert. Eine Erweiterung der zu kleinen Kirche erfolgte 1974/76. Dieser Anbau wurde 1977 mit dem BDA-Preis Bayern ausgezeichnet. Die Barockaltäre der Kirche stehen dadurch abseits. An der südlichen Außenwand sind um ein großes Kruzifix die Gefallenentafeln aus drei Kriegen angebracht. In der barocken Friedhofskapelle wurde 1905 eine Lourdesgrotte errichtet.

FILIALKIRCHE ST. WALBURGA SINDERSDORF





Unsere Route führt uns, der Hauptstraße in Meckenhausen links folgend, weiter nach Sindersdorf; am Ortsausgang von Meckenhausen fahren wir auf den neben der Straße gelegenen Radweg. Dieser führt uns vorbei an einer weiteren Kapelle und vor dem Ortseingang Sindersdorf halten wir uns rechts vorbei an einer Christbaumplantage.
Nach dem Ortsschild Sindersdorf fahren wir links in die Ortschaft, queren diese und folgen der kleinen Ortsstraße zurück Richtung Hauptstraße; hier erblicken wir rechts die **Kirche St. Walburga**. In **Sindersdorf** bietet der Sindersdorfer Hof, ein Hotel-Gasthof, eine Möglichkeit für eine gemütliche Einkehr (Öffnungszeiten vorher erfragen).





Wegekapelle Meckenhausen/Sindersdorf

HISTORIE

Die Filialkirche St. Walburga ist ein Sandsteinquaderbau mit Satteldach, dreiseitigem Chorschluss und Westturm mit oktogonalem Obergeschoss und Spitzhelm, Langhaus und Chor sind flachgedeckt. Die Untergeschosse des Turmes gehören der frühen Gotik an. 1709 erhielt der Turm sein heutiges Obergeschoß, das optisch klar von den Untergeschossen zu unterscheiden ist. Die Kirchhofummauerung ist ein Sandsteinquaderbau aus dem 18. Jahrhundert.

PFARRKIRCHE MARIÄ GEBURT JAHRSDORF







Am Ortsende Sindersdorf folgen wir dem Radweg rechts, welcher uns über den Kreisverkehr an der Autobahn führt. Wer Lust auf eine kleine Erholung bei köstlichem Kaffee und leckerem Kuchen hat oder den Daheimgebliebenen feine Pralinen mitbringen möchte, kann hier im linker Hand gelegenen Schocolat einkehren, oder auch am Rasthof oder im Fast-Food-Restaurant.
Wir folgen dem Radweg nach Westen Richtung Jahrsdorf, queren eine Ortsverbindungsstraße geradeaus und biegen nach weiteren 500 m an der Staatsstraße rechts über einen Feldweg nach **Jahrsdorf** ab. Im Ort angekommen biegen wir wiederum links ab und erreichen die **Pfarrkirche Mariä Geburt**.

HISTORIE

Die katholische Pfarrkirche Mariä Geburt wurde 1728 unter der Leitung des neuburgischen Stadtmaurermeisters J. Boissinger im Barockstil weitgehend neu gebaut. Nur der mittelalterliche Unterbau des Chorturmes blieb erhalten. Die Kirche ist ein Putzbau mit Pilastergliederung, Walmdach und Chorturm mit Zwiebelhaube. Das flachgedeckte Langhaus zieren Stichkappen und ein eingezogener Chor mit Kreuzgewölbe.

Die gut gestalteten Altäre und die Kanzel stammen ebenfalls aus dem Barock, doch steht in der Mittelnische des Hochaltars eine spätgotische Maria mit dem Kind. Der reiche Deckenstuck des frühen Rokoko (1730) verstärkt zusammen mit den Deckenfresken den festlichen Eindruck dieser wunderschönen Dorfkirche.
Den Kirchhof umgibt eine Sandsteinquadermauer, die vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammt.

MARIENKAPELLE PATERSHOLZ







Wir verlassen Jahrsdorf in Richtung Radweg nach Süden (links), biegen nach rechts auf den straßenbegleitenden Radweg ein, folgen diesem bis zum Wegweiser Patersholz und biegen dort links ab (Vorsicht bei der Querung der Staatsstraße!). Am Abzweig nach Eibach (rechts) fahren wir noch geradeaus eine „Stichrunde" durch Patersholz zur Kapelle. In Patersholz biegen wir nach ca. 500 m noch einmal links ab und erreichen die **Marienkapelle Patersholz**.

HISTORIE

Das von einem privaten Stifter erbaute Muttergottes-Kirchlein ist der Mittelpunkt des Dorfes Patersholz. Am Rundbogen der Eingangstür ist das Baujahr 1797 in Stein gemeißelt. Die gelbe Putzfassade und die weißen Lisenen prägen das äußere Erscheinungsbild der 6 x 6 m großen Kapelle mit Altarraum. Den Dachfirst krönt ein Zwiebeltürmchen mit Glocke. Von 1976 bis 1984 wurden umfangreiche Arbeiten an Fassade, Turm und Innenraum durchgeführt. Von innen zeigt die Ortskapelle Merkmale des Klassizismus. Den Altar dominiert eine schön geformte Figur der Himmelskönigin Maria mit dem Jesuskind – vermutlich in der Barockzeit geschnitzt. Wie sie sind auch die beiden Statuen des Heiligen Petrus rechts und des Heiligen Paulus links älter als der Altaraufbau. Das tabernakelähnliche Gehäuse auf dem Altartisch ziert eine Herz-Jesu-Figur. Hinterglasbilder schmücken den Innenraum. Eines dieser Bilder zeigt eine Darstellung des Heiligen Leonhard inmitten einer Herde, von oben her reicht ihm ein Engel die Insignien eines Abtes. Das große Kruzifix und die Bilderreihe des Kreuzwegs stellen den Leidensweg des Heilands eindrucksvoll dar. Die Dorfgemeinschaft sichert den Unterhalt der Kapelle in monatlichem Wechsel.

MARIENKAPELLE EIBACH





In Patersholz fahren wir die 500 m wieder zurück zum Abzweig nach Eibach und biegen hier Richtung Eibach ab. Bei der Durchfahrt **Eibach** finden wir rechter Hand im Ortskern die **Marienkapelle** vor.



HISTORIE

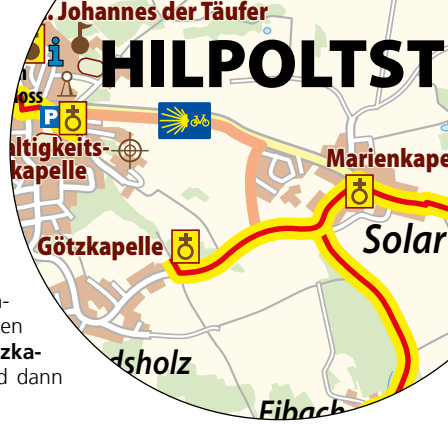
Die Marienkapelle in Eibach wurde 1906 gebaut und 1907 geweiht. Der Bau mit Glockentürmchen zeigt neobarocke Züge. Die Proportionen des kleinen Gebäudes beeindrucken mit einer geschlämmten Mauerwerksfassade und der umlaufenden Gesimsausbildung.
Den neugotischen Altar ziert eine Muttergottes mit dem Kind. Bilder der 14 Kreuzwegstationen schmücken den Innenraum.

Das Bauwerk wurde unter der Leitung von Architekt Elmar Greiner 1998 letztmalig saniert und vom Bezirk Mittelfranken wie folgt ausgezeichnet: „Der Bezirk Mittelfranken spricht für hervorragende denkmalpflegerische Leistungen an der katholischen Dorfkapelle in Eibach Dank und Anerkennung aus. Die Stadt Hilpoltstein hat wertvolles Kulturgut in unserem Raume erhalten und sich dadurch um die Heimat verdient gemacht."


GÖTZKAPELLE
MARQUARDSHOLZ



Wir verlassen Eibach an der Straßengabelung rechts und erreichen nach einem steilen Anstieg eine Straße, die uns Richtung Solar führt. Vor dem Ort Solar fahren wir einen ausgeschilderten Abstecher nach links zur **Götzkapelle** in **Marquardsholz** und dann wieder nach Solar zurück.



HISTORIE

Erbaut und geweiht wurde die Götzkapelle bei Marquardsholz im Jahre 1949 zum Gedenken an den Hilpoltsteiner Stadtpfarrer Georg Götz. Stadtpfarrer Götz war 1948 zu Christi Himmelfahrt während der Flurprozession von Hilpoltstein den Berg heraufkommend an der Stelle des heutigen Altars zusammengebrochen und gestorben.
Ein schlichter Altartisch mit einem neugotischen Altaraufsatz und einer Herz-Jesu-Statue bildet den Mittelpunkt des Innenraums. Mehrere Erinnerungsstücke, darunter ein Trauerbild, erinnern an den Geistlichen. Georg Götz war von 1933 bis 1948 Stadtpfarrer in Hilpoltstein. Verankert im Glauben und mit hoher Wertschätzung des verstorbenen Geistlichen war der Bau dieser Kapelle in finanziell schwierigster Zeit so kurz nach dem Zweiten Weltkrieg und der Währungsreform eine beachtliche Leistung.


MARIENKAPELLE
SOLAR



Im Ortskern Solar an der Ortsdurchfahrtsstraße angekommen erhebt sich rechter Hand die **Marienkapelle Solar**.



HISTORIE

„Erbaut mit Gott im Jahre 1877" verkündet die Inschrift über dem Türstock der Solarer Kapelle, mit der sich die Bevölkerung einen lang gehegten Wunsch erfüllte. Die Solarer bauten mit sehr viel Eigenleistung und Spenden mitten im Dorf ihre Kapelle mit dem Patrozinium der Muttergottes. Das kleine Langhaus mit Rundbogenapsis in Sandsteinmauerwerk und mit dem Glockentürmchen über dem Dachfirst wurde von Maurermeister Kaspar Janser und dem Zimmerermeister Andreas Streb erbaut. Im Inneren überrascht die Größe des Innenraumes mit Flachdecke. Die ursprüngliche Altarausstattung von 1881 ist nicht mehr vorhanden, denn 1957 wurde der ganze Altar erneuert und 1999 die Kapelle innen renoviert. Im Chorraum rechts des Altars ist eine geschwungene Figur der Muttergottes angebracht: Maria steht mit dem Jesuskind auf dem Arm auf einer Weltkugel, um die sich die Schlange windet, deren Kopf sie zertritt. Die Figur des Heiligen Wendelin, dem Patron der Hirten und Herden, links neben der Chorapsis ist ein schönes Beispiel ländlicher Volkskunst. Von den beiden barocken Prozessionsstangen schmückt eine der Heilige Laurentius, die andere der Heilige Stephanus.


MARIENKAPELLE
GRAUWINKL



Wir biegen rechts ab, verlassen Solar und nehmen den Radweg nach dem Ortsschild auf der linken Straßenseite, welcher uns über den Abzweig nach Grauwinkl (hier links abbiegen) zur Marienkapelle Grauwinkl führt. Nach dem Ortseingang Grauwinkl biegen wir in die erste Straße links ein und fahren auf die **Marienkapelle Grauwinkl** zu.

HISTORIE

Von 1727 bis 1804 stand eine Marienkapelle auf dem Platz, die zu Zeiten der Säkularisation niedergerissen wurde. Die heutige Kapelle wird 1814 in Grauwinkl auf Gemeindegrund errichtet, 1976 und 2012 aufwändig renoviert und deshalb 2012 mit dem Denkmalschutzpreis des Bezirks Mittelfranken ausgezeichnet. Barocke volkstümliche Schnitzarbeiten auf dem Altar stellen die Diözesanpatrone Willibald und Walburga sowie links und rechts des Chores Maria und Josef dar. Eine Herz-Mariä und Herz-Jesu-Darstellung geben ein Zeugnis der Volksfrömmigkeit. Beeindruckend auch eine kleine Figur des „Gegeißelten Heilands".
Eine kleine Geschichte ist von der Glocke zu berichten. Die ursprüngliche Glocke soll nämlich aus einem Turm der Hilpoltsteiner Stadtmauer stammen. 1942, im Krieg, wurde sie abgenommen und für Waffen und Kanonen eingeschmolzen. Als Ersatz baute Schmiedemeister Löw eine Blechtrommel kunstvoll zur Glocke um. Sie diente als Glockenersatz bis zum Mai 1958. Damals kam hoher Besuch zur Visitation ins Dorf: Der Eichstätter Bischof Dr. Josef Schröffer, der eine neue Glocke mitbrachte.
Erwähnenswert ist, dass die Familie Graml schon über Generationen, nämlich seit 1900, die Kapelle in Grauwinkl pflegt und die Mesnerdienste ausführt.


MARIENKAPELLE
PIERHEIM



Von der Marienkapelle Grauwinkl geht es der Ausschilderung nach weiter (rechts, rechts, links) nach Pierheim zur **Marienkapelle Pierheim**.



HISTORIE

Mit der neubarocken Giebelfassade bildet die Kapelle in Pierheim einen schönen Dorfmittelpunkt. Patronin des 1820 erbauten Kirchleins ist die Gottesmutter. 1928 wurde eine Sakristei angefügt. Das geschlämmte Gebäude wurde mit Sandsteinen vom Hilpoltsteiner Kränzleinsberg gebaut. Über dem Westgiebel des Langhauses sitzt ein Kuppeldachreiter. Die gute Bausubstanz der Kapelle ist das Ergebnis der aufwändigen Sanierungsarbeiten von 1971, 1985 bis 1987, 1995 und 2005. Der Marien-Altar wurde von Franz Josef Bittner geschaffen und enthält barocke und klassizistische Elemente. Interessant ist die moderne Darstellung der 14 Kreuzwegstationen. Bei näherer Betrachtung gibt es in dieser Kapelle noch vieles mehr zu entdecken, wie z.B. das eindrucksvolle Kruzifix an der linken Längsseite.



ORTSKAPELLE BISCHOFSHOLZ





Wir fahren zum Radweg (in Pierheim nach der Kapelle links, dann rechts Richtung Wasserscheidedenkmal), welcher uns oberhalb des Main-Donau-Kanals entlangführt und auf eine Kreisstraße trifft, an der wir rechts über den Main-Donau-Kanal abbiegen. Im Anstieg des Berges biegen wir links in die Ortschaft **Bischofsholz** ab, die hiesige **Ortskapelle** erwartet uns links.

HISTORIE

In dem kleinen Ortsteil überrascht die Größe der Kapelle. Sie misst 5 auf 7 m und hat eine Traufhöhe von 4 m. Die Kapelle ist eine Rechteckanlage mit angesetztem Turm an der Ostseite. Das achteckige Obergeschoss des Turms bedeckt ein Helm. An der Westseite über dem Eingang weist die Zahl 1796 auf das Erbauungsjahr hin. Die Vorgängerkapelle „mit Kreuzpartikel" wird auf das Jahr 1792 datiert. 1999 wurde eine Hauptrenovierung und 2009 eine Außeninstandsetzung durchgeführt, die mit dem Denkmalschutzpreis des Bezirks Mittelfranken ausgezeichnet wurde. Der Innenraum hat eine stuckierte Flachdecke. Über dem Altartisch schwebt ein geschwungener Baldachinaufsatz mit Halbreliefs. Das Kreuz steht im Mittelpunkt, links der Lieblingsjünger Johannes und rechts eine ausdrucksstarke gotische Madonnenfigur. Zwei barocke Engel halten Nägel und Dornenkrone in den Händen. Den Altar flankieren Halbfiguren der Mutter Maria und des Heiligen Josef, dargestellt als Zimmermann. Das Langhaus schmücken kleine barocke Holzfigürchen der zwölf Apostel. Beeindruckend ist der Korpus des Gekreuzigten an der rückwärtigen Giebelseite. Große Kreuzwegbilder gestalten die Längsseiten des Innenraums.

Ein wöchentlicher Rosenkranz und ein jährlicher Bittgang von der Hauptkirche in Mörlach nach Bischofsholz sind bis heute Teil des kirchlichen Lebens. Viele Jahrzehnte kümmerte sich die Mesnerin Emilie Meixner liebevoll um ihre Kapelle.

FILIALKIRCHE ST. HIPPOLYT MÖRLACH





Von Bischofsholz führt uns unsere Route geradeaus weiter nach Mörlach, am Ende der Straße biegen wir rechts nach **Mörlach** ab (wir kommen später wieder hierher zurück), ca. mittig des Ortes biegen wir links ab und erreichen die **Filialkirche St. Hippolyt** sowie das schöne Schloss Mörlach.



HISTORIE

Die Filialkirche St. Hippolyt ist ein Putzbau mit Steilsatteldach und Chorturm mit oktogonalem Glockengeschoss und Zwiebelhaube, flachgedecktem Langhaus und eingezogenem Chor mit Tonnengewölbe. Im Kern ist sie romanisch, wurde jedoch im 18. Jahrhundert barockisiert und durch einen Anbau erweitert.
Die romanische Chorturmkirche wurde in der Barockzeit verändert. Seitlich am Chorraum befindet sich ein abgetrennter Bereich für die Mitglieder des Geschlechts von Mörlach. Das Bild im Hochaltar stellt den Kirchenpatron St. Hippolyt dar. Seitlich daneben stehen die Heiligen Anna Selbdritt und Barbara. Im rechten Seitenaltar ist eine gotische Mondsichelmadonna zu sehen. Links neben dem Chorbogen gibt es eine Relief-Darstellung der Heiligen Katharina.

MARIENKAPELLE MINETTENHEIM





Die Route führt wieder zurück auf die Ortsdurchfahrtsstraße rechts und am Ortsende von Mörlach (Ausgangspunkt unseres Abstechers zur Kirche) auf den Radweg rechts (nach Norden) in Richtung Minettenheim. Nach einer schönen Abfahrt erreichen wir **Minettenheim**. An der Bushaltestelle radeln wir links in die Ortschaft zur **Marienkapelle** und dann wieder zurück auf die Ortsverbindungsstraße.



HISTORIE

Die kleine, der Mutter Gottes geweihte, Kapelle wurde 1853 neugebaut nachdem die Vorgängerkapelle eingefallen war. Markante Merkmale sind die Chorapsis und das rückseitige Walmdach sowie ein kleines Glockentürmchen. Aufwändige Sanierungen erfolgten in den Jahren 1994/1995. Die hervorragenden denkmalpflegerischen Maßnahmen wurden 1995 vom Bezirk Mittelfranken mit der Verleihung einer Urkunde als Dank und Anerkennung gewürdigt. Im Innenraum gibt es eine beeindruckende Figurenausstattung, die teilweise bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Den Altar schmücken Heiligenfiguren aus den verschiedensten Epochen. Bemerkenswert sind die Holzskulpturen der Heiligen Barbara und des Heiligen Sebastian aus dem späten 15. Jahrhundert (Spätgotik) an den Seitenwänden und auch das frühgotische Kruzifix an der dem Altar gegenüberliegenden Wand.

Dankenswerterweise kümmert sich die Minettenheimer Dorfgemeinschaft sorgsam um ihre Kapelle.



KAPELLE ST. MARIA UND ST. MARTIN ALTENHOFEN





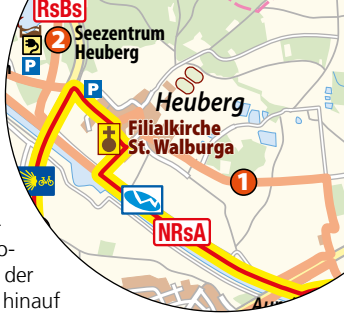
Wir verlassen Minettenheim und biegen 100 m nach dem Ortsende links ab, zurück Richtung Hilpoltstein. Wenn wir an der Staatsstraße angekommen sind, überqueren wir diese aufmerksam und nehmen den ausgeschilderten Radweg gegenüber nach Altenhofen. In **Altenhofen** angekommen biegen wir links in die Ortsstraße ein. Uns erwartet auf der linken Seite die nächste **Kapelle St. Maria und St. Martin**. Auch in Altenhofen gibt es einen Selbstbedienungsladen, das Milchhäusel, mit Waren wie Rohmilch, Eiern oder Kartoffeln frisch vom Bauernhof. Um hierhin zu gelangen müsste man Altenhofen über einen kleinen Anstieg in Richtung Staatsstraße verlassen und die Staatsstraße überqueren, von wo aus das Milchhäusel dann linker Hand schon zu sehen ist.

HISTORIE

1785 wurde die Kapelle, gestiftet vom Wirt Martin Hofmann, wie eine Inschrift im Giebelfeld mitteilt, erbaut. Das Satteldach mit Dachreiter des Putzbaus gilt als Baudenkmal. Das Altarbild zeigt die Krönung Mariens; auf dem Antependium teilt der Heilige Martin seinen Mantel.

FILIALKIRCHE ST. WALBURGA HEUBERG





Von Altenhofen aus führt uns unsere Route geradeaus zum Main-Donau-Kanal. Hier geht es nach rechts Richtung Nordwest. Wir folgen dem Radweg entlang des Main-Donau-Kanals und biegen dann unterhalb der Kirche Heuberg zu einem kurzen Anstieg hinauf rechts Richtung **Heuberg** ab. Wenige Meter nach dem Anstieg erreichen wir die **Filialkirche St. Walburga**.
Die Route führt uns in Heuberg weiter Richtung Ortsmitte; hier biegen wir links ab und fahren am Ortsausgang Richtung Hilpoltstein. Wir nehmen den Radweg auf der westlichen Straßenseite in Richtung Hilpoltstein. Um auf der richtigen Straßenseite zu bleiben, nehmen wir die Unterführung und überqueren nach einem kurzen Anstieg die Brücke über dem Main-Donau-Kanal. Zu unserer Rechten sehen wir hier die Schleuse Eckersmühlen.

HISTORIE

Die Heuberger Kirche gehört zu den sogenannten Urpfarreien, die von dem Eichstätter Bischof Gundekar (1019-1075) geweiht wurden. 1627 verlor der Ort seine kirchliche Selbstständigkeit, wurde nicht mehr mit einem Geistlichen besetzt und zur Filiale der Pfarrei Hilpoltstein. Im Jahr 1792 wurde die Kirche mit den Resten des mittelalterlichen Vorgängergebäudes neu erbaut, wobei aus Kostengründen Teile des alten Mauerwerks wiederverwendet wurden. Die Kirche wird wieder der Heiligen Walburga geweiht. Sie ist ein Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Chorturm, oktogonalem Glockengeschoss und Spitzhelm.



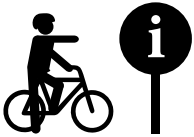
PFARRKICHE ST. JOHANNES DER TÄUFER HILPOLTSTEIN



In Hilpoltstein angekommen folgen wir dem Radweg bis zur Ampel. Wir queren die Kreuzung und fahren jetzt in die Innenstadt zum Marktplatz. Bevor wir rechts über den Marktplatz wieder zur Ausgangsroute am Döderleinsweg fahren, besuchen wir noch die **Pfarrkirche St. Johannes der Täufer**. Abschließend fahren wir über den Marktplatz zum Döderleinsweg, geradeaus zum Schutzengelkindergarten, wo wir wieder zurück auf unsere Ausgangsstrecke einmünden. Hier hatten wir uns am Anfang unserer Tour für die „Gegen-die-Uhrzeiger-Richtung" entschieden. Über den Parkweg, die Heidecker- und Gredinger Straße, dem ersten Abschnitt unserer Radtour, geht es jetzt in entgegengesetzter Richtung zur Dreifaltigkeitskapelle am Hilpoltsteiner Festplatz, zurück zum Ausgangpunkt (Parkplatz) unserer Radrundfahrt „Kapellenradweg Hilpoltstein".

HISTORIE

Die Anfänge der Hilpoltsteiner Pfarrkirche können bis in das 13. Jh. zurückverfolgt werden. 1732 im Stil des Spätbarocks umgestaltet, wurde sie am 31. Mai 1735 von dem Eichstätter Fürstbischof Franz Ludwig Freiherr Schenk neu geweiht. In den Jahren 1887, 1929 und 2011 folgten umfassende Renovierungen und Restaurierungen. Die Kirche ist im Kern spätgotisch geblieben, Chor und Turmunterbau stammen von 1473. Die Deckenfresken stellen die Schutzpatronen der Stadt vor, die hl. Jungfrau und Johannes der Täufer. Gemalt hat diese Matthias Zink nach einem Entwurf von Martin Puchner. Besonders eindrucksvoll ist der Hochaltar von 1702, bestehend aus der rückwärtigen Tafel mit Säulen und geziert von lebensgroßen Figuren. Das imposante Gemälde des Jesuiten Paulus Bock von 1656 steht im Zentrum des Hochaltars und zeigt die Todesszene des Märtyrers Johannes des Täufers. Das Diözesanmuseum Eichstätt bestimmte das Hochaltarblatt in seiner Reihe von Objekten, die von besonderer künstlerischer oder historischer Bedeutung sind, 2017 zum „Kunstwerk des Monats". 2017 wurde in den alten Prospekt von 1732 eine neue Orgel mit 28 Registern eingebaut.



TIPPS AM WEGESRAND

- **Denkmal Europäische Wasserscheide**, Pierheim
- **Familygolf - Minigolf am Rothsee**, Am Rothsee 13, Tel. 09174 7838944
- **Gutshof Pyraser Landbrauerei**, Pyras 26 in 91177 Thalmässing, Tel. 09174 47470
- **Hofladen Biolandhof Familie Deyerler**, Federhof 2, Tel. 09179 9280980
- **Hofladen Harrer**, Altenhofen A 2, Tel. 09174 850
- **Umweltstation Rothsee**, Am Rothsee 10, Tel. 09174 9773773

FAHRRADWERKSTÄTTEN

- **Do-it-yourself-Reparaturstation**, Marktstraße
- **Do-it-yourself-Reparaturstation**, Seezentrum Heuberg (Großer Rothsee)
- **Fahrrad-Werkstatt Hilpoltstein**, Johann-Friedrich-Straße 3, Tel. 01511 1679738
- **Radsport Buchstaller**, Allersberger Straße 24, Tel. 09174 2396
- **Zweirad Häckl**, Marktstraße 18, Tel. 09174 9191



EINKEHRMÖGLICHKEITEN

- **Café Bistro 1601**, Marktstraße 3, Tel. 09174 6636
- **Café Grimm**, Christoph-Sturm-Straße 4, Tel. 09174 1460
- **Fast-Food-Restaurant Burger King**, Sindersdorf 1
- **Gasthaus Gutmann zur Post**, Marktstraße 8, Tel. 09174 47950
- **Gasthaus Rothsee**, Am Rothsee 1, Tel. 09174 492420
- **Gasthof Bögl**, Zwingerstraße 8, Tel. 09174 1205
- **Gasthof Wölfl „Bei Staffi"**, Meckenhausen G 2, Tel. 09174 6712
- **Gaststätte Almhütte**, Marktstraße 20, Tel. 09174 9195
- **Gewölbekeller Zwinger**, Johann-Friedrich-Straße 1, Tel. 09174 2332
- **Landgasthof Fuchsmühle mit Wildgehege**, Fuchsmühle 1, Tel. 09174 8649688
- **Restaurant Delphi**, Zwingerstraße 11, Tel. 09174 1660
- **Schocolat**, An der Autobahn K 1, Tel. 09174 977000
- **Sindersdorfer Hof**, Sindersdorf 26, Tel. 09179 6256

PLATZ FÜR IHRE NOTIZEN


Leonhards-
mühle
Brückleins-
mühle
NRsA
Haim-
pfarrich
Umwelt-
station
RsBs
Seezentrum
Heuberg
Schleuse
Eckersmühlen
Riedersdorf
Heuberg
Lösmühle
Weiherhaus
Filialkirche
St. Walburga
Auholz
Lochmühle
NRsA
Roth
Wallersbach
Stephans-
mühle
St. Maria und St. Martin
Aumühle
Altenhofen
Schleuse
Hilpoltstein
NRsA
Auhof
Knabenmühle
Annakapelle
Christuskirche
Pfarrkirche
St. Johannes der Täufer
MAIN-DO
Seitzen-
mühle
DB
Ochsenwirts-
kapelle
Museum
Schw. Ross
HILPOLTSTEIN
Paulusmühle
Dreifaltigkeits-
kapelle
Marienkapelle
Marienkape
G
NRsA
Filialkirche
Mariä Verkündigung
Götzkapelle
Solar
Gr
Hofstetten
Marquardsholz
Eibach
Marienkapelle
Mühlen-
kapelle
Schweizer-
mühle
Fuchs-
mühle
Patersholz
Marienkapelle
Unterrödel
Rothen-
mühle
Florianskapelle
G
NRsA
Minbach
Weihersmühle
Lochmühle
Oberrödel
Kapelle zur
Dreimal wunderbaren
Mutter
Pyras
Heindlhof
Obere Roth
Zell
Fichtenmühle
Seiboldsmühle
Pfarrkirche
St. Walburga
Neumühle
Eysölden
0
500
1000
1500 m
Tiefenbach
Ziegelhütte


Uttenhofen
Minetten-
heim
Marienkapelle
Realsmühle
Mörlach
Filialkirche
St. Hippolyt
Braunshof
Mörsdorf
Schöllnhof
Bischofsholz
Ortskapelle
Rothen-
hof
NAU-KANAL
Marien-
kapelle
Europäische
Hauptwasserscheide
Rumles-
hof
Michelbach
Pierheim
rauwinkl
E 45
Meckenhausen
Rabenhof
Jahrsdorf
Pfarrkirche
Mariä Geburt
Pfarrkirche
St. Martin
Filialkirche
St. Walburga
Feldkapelle
Hilpoltstein
Sindersdorf
Crescentia-
kapelle
Federhof
NSG
Kauer-
lacher
Weiher
Kauerlach
Theklakapelle
Mindorf
Lay
Filialkirche
St. Stephanus
Marienkapelle
Karm
Meilenbach
Zereshof
Pfarrkirche
St. Michael
Weinsfeld
Häusern
Maria-Hilf-
Kapelle
Filialkirche
St. Leonhard
Tandl
Hagenbuch
Ortskapelle
Heilige Familie
Holzi

Zeichenerklärung:

- Tourist-Info der Stadt
- Tourist-Info des Landratsamtes Roth
- Kirche - Kapelle
- Burg, Schloss
- Museum - Denkmal
- Sehenswert
- Parkplatz
- Campingplatz
- Sportplatz
- Schießanlage
- E-Bike-Ladestation
- Freibad, Badestrand
- Naturdenkmal
- Wassermühle

- Autobahn mit Nummer
- Staatsstraße
- Kreisstraße
- Verbindungsstraße, Ortsstraße
- Fahrweg, Wirtschaftsweg
- Feldweg, Waldweg, Pfad
- Eisenbahnlinie mit Bahnhof
- Regierungsbezirksgrenze
- Stadt-, Gemeindegrenze
- Naturschutzgebiet
- Bebaute Fläche - Wald
- Gewässer
- Windenergieanlage
- Flächensolaranlage, Photovoltaik

Radwege:

- Kapellenradweg
- Fränkischer Wasserradweg
- NRsA Nürnberg - Rothsee - Altmühltal
- RsBs Rothsee - Brombachsee
- G Gredl-Radweg
- Jakobus-Radpilgerweg
- 1 Radweg Hilpoltstein 1
- 2 Radweg Hilpoltstein 2
- 3 Radweg Hilpoltstein 3

Maßstab 1 : 65.000

0 500 1000 1500 2000 2500 m

Die Karte ist urheberrechtlich geschützt. Sie darf nicht, auch nicht ausschnittsweise, mit welchen Mitteln auch immer, reproduziert oder gespeichert werden ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Urhebers.

Kai Wendler - Ing.-Büro für Kartographie

Ausschilderung Kapellenradweg



Zu den GPX-Daten für die Routenführung über Ihr mobiles Gerät gelangen Sie mit dem Scannen dieses QR-Codes.


S. 4

S. 6

S. 8

S. 10

S. 12

S. 14

S. 16

S. 18

S. 20

S. 22

S. 24

S. 26

S. 28

S. 30

S. 32

S. 34

S. 36

S. 38

S. 40

S. 42

S. 44

S. 46

S. 48

S. 50

S. 52

S. 54

S. 56

S. 58

S. 60

S. 62

S. 64

S. 66

FRÄNKISCHES SEEN.LAND

ANFAHRT



- P1 Festplatz
- P2 Feuerwehr
- P3 Bahnhof
- P4 Talstraße
- P5 Stadtbad
- P6 Stadthalle
- P7 Johann-Friedrich-Straße
- P8 Sudetenstraße
- P9 Sperlingsgasse
- P10 Altstadtring (2h)
- P11 Am Stadtweiher

- i Residenz
- 2 Stadtpfarrkirche
- 3 Burg
- 4 Haus des Gastes
- 5 Rathaus
- 6 Museum „Schwarzes Roß“
- 7 Bahnhof
- 8 Evangelische Kirche
- 9 Stadtbad
- 10 Stadthalle

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt für Kultur und Tourismus
Routenplanung/Ausschilderung: Helmut Neuweg
Fotografie: Bernhard Bergauer
Karten: Kai Wendler - Ingenieurbüro für Kartographie
Grafik: Albert Kraus, Hilpoltstein
Druck: osterchrist druck und medien GmbH
Auflage 1/2022, Änderungen vorbehalten

Umweltfreundlich gedruckt
auf Recyclingpapier

Stadt Hilpoltstein, Amt für Kultur und Tourismus
Kirchenstraße 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon 09174 978-505
tourismus@hilpoltstein.de, **www.hilpoltstein.de**